

Regelmäßig betrug die Beute in den 1—1½ Stunden des Fanges 100 und mehr Noctuen. Und diese Tiere setzten sich aus sehr verschiedenen Artgruppen zusammen. Man kann fast sagen, daß sich in der Steppe auf Sonnenblumenkulturen abends und nachts die ganze Noctuenfauna der Umgebung ein Stelldichein gab. Ein Durchbestimmen der Beute war mir noch nicht möglich, doch nenne ich als vorherrschende Genera: *Agrotis*, *Mamestra*, *Leucania*, *Caradrina*, *Luceria*, *Charicla*, *Heliothis*, *Acontia*, *Emmelia*, *Calophasia*, *Cucullia*, *Plusia*, *Catocala*, *Toxocampa* und andere. Auffallend war, daß kaum eine Geometride unter den Besuchern der Sonnenrosenfeldern war, auch kein Vertreter der Spinner, während Schwärmer sich nicht selten einfanden, aber zum Fang das Netz erforderten.

Eine besondere Rolle spielte die Gattung *Cucullia*. Sie mag mit 10—12 Arten vertreten gewesen sein. Wenn man die *Colias* als charakteristischste Repräsentanten der Tagfaltersteppenfauna im August betrachtet, so möchte ich die Cucullien neben einigen anderen Arten als die Charaktertiere der Noctuenfauna zur gleichen Zeit ansprechen. 3 prächtige silberfleckige Arten waren dabei, *magnifica*, *Frr.*, *argentina* F. und die wundervolle *splendida* Cr. Fast märchenhaft war der Anblick von *Cucullia magnifica*, wenn sie mit gespreizten Flügeln hell silberglänzend und funkelnd im Mondlicht auf den dunklen Rosetten der Sonnenblumen saß. Die Angaben U. BARTELS, wonach *magnifica* und *splendida* nur an Cephalariablüten saugend angetroffen wurden (zit. nach SPULER), können nach vorstehenden Beobachtungen nun auch auf Sonnenblumen erweitert werden. Von anderen Cucullien war häufig und erwähnenswert die auffallende große *biornata* F. W.

Fast alle Arten waren an den Blüten von großer Trägheit, solange man nicht die Stauden berührte. Besondere Flüchtigkeit stellte ich nur bei *Catocala* fest, sie war mit der gelben *neonympha* Esp. vertreten. Die Tiere verstanden es meisterhaft, beim Überstülpen des Glases noch blitzschnell sich seitlich herauszudrücken und zu entkommen.

Die Gesamtzahl der im August an Sonnenrosen beobachteten Besucher mag 50—60 Arten betragen haben. Ich hoffe, recht bald in der Lage zu sein, sie systematisch und faunistisch zu bearbeiten.

Eine Präpariermethode für Schnaken.

Von Z. Szilády, Budapest.

Seit Jahren finde ich in unseren Gegenden noch immer neue und interessante Schnaken (*Tipulidae* sensu stricto), was uns zeigt, daß diese größten Dipteren in Europa noch nicht überall mit befriedigender Sorgfalt gesammelt und untersucht wurden. Als Ursache dafür kennen wir ja die Tatsache, daß die Behandlung dieser lang-

beinigen Tiere ungemein schwierig ist. Demzufolge sind die Sammlungen voll mit häßlichen, ungefüge zerspreizten und oft mangelhaften Exemplaren, die dann einander bei jedem Umstecken leicht verletzen.

Nach etwa 30jähriger Übung empfehle ich jetzt für Anhänger des Fliegensammelns besonders für größere *Tipules* die folgende Methode.

Man fängt, wenn möglich, mehrere Exemplare, und zwar ♂♂ und ♀♀ auf demselben Fundorte. Die in Einzelgläsern getöteten frischen Tiere werden dann ein wenig gerade gerichtet, aber ohne die Beine dabei zu berühren. Ich fasse immer nur die Flügelwurzeln beide zusammen an und stecke die Nadel langsam durch den Thorax, und zwar so, daß die Nadelspitze nicht durch eine Hüfte herauskommt und damit eine Extremität abreißt.

Wenn die Schnake einmal (richtig) auf der Nadel steht, steckt man unter sie ein Kartonplättchen von höchstens Briefmarkengröße, ungefähr 1 cm weit vom Körper. Jetzt ordnet man die Beine nacheinander oberhalb des Kartonplättchens derart, daß sie sich um die Nadel kreuzen, und die waagerechten Füße sich gegenseitig an das Kartonplättchen lehnen. Die schlanken Beine lassen sich auf diese Weise leicht behandeln und fallen nicht ab. Nach der Befestigung der Füße in dieser Kreuzstellung über der Platte läßt man das Tier trocknen. Hiedurch erreichen die Beine eine geschützte Lage und nehmen den geringsten Platz weg.

Nach dem Trocknen wird die Papierplatte vorsichtig abgestreift und der entsprechende Fundortzettel an seine Stelle gesteckt.

Die auf diese Weise behandelten Tiere brauchen in den Kästen wenig Platz, bleiben jahrelang tadellos und ertragen auch längere Transporte unverletzt. Spezialisten werden sie im Tausch oder zur Bearbeitung immer gerne annehmen.

Der Herbstflieder, eine Köderpflanze.

Von Prof. *Rupp*, Köln-Dellbrück.

Herr H. FRIEDEMANN in Chemnitz hat an *Buddlea globosa* keinen besonderen Falteranflug bemerkt. Es gibt 100 *Buddlea*-arten; der Herbstflieder, dessen außerordentliche Anziehungskraft für Tag- und Nachtfalter ich in der Entom. Rundschau einmal geschildert habe (1936, Nr. 41), war *Buddlea variabilis* Hemsley. An den leuchtend violetten, bis 40 cm langen Blütentrauben, die sich erst im August zu entwickeln begannen und bis zu den ersten Frösten ihren zarten Vanilleduft aushauchten, fanden sich alle Tagfalter des Nachsommers ein, verschmähten den nahe dabei blühenden Phlox und berauschten sich an den kleinen, innen vergoldeten Saftbechern so, daß man sie greifen konnte. Zahllos waren da die herr-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Szilády Zoltan

Artikel/Article: [Eine Präpariermethode für Schnaken 190-191](#)